

# Vorwort

Im März 2014 fand an der Universität Wien ein Internationaler Workshop zu Karl Bühler statt. Bühler wurde im September 1922 als Ordinarius für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an die Philosophische Fakultät der Universität Wien berufen und war hier bis 1938 tätig. Im gleichen Jahr folgte Moritz Schlick dem Ruf an die Universität Wien und übernahm die Leitung des Lehrstuhls für Naturphilosophie. Das Wirken dieser beiden Gelehrten am selben Ort, zur gleichen Zeit, bildete 2013 den Ausgangspunkt, um über die Ausrichtung eines Workshops zu Karl Bühler am *Institut Wiener Kreis* nachzudenken. Die Organisatoren, Friedrich Stadler und Janette Friedrich, entschieden sich, die von Bühler 1927 veröffentlichte Schrift zur *Krise der Psychologie* in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen. Bühler nimmt in dieser Schrift eine Situationsanalyse der sich seit Ende des 19. Jahrhunderts als eigenständige Disziplin konstituierenden Psychologie vor. Er spricht von einer „Aufbaukrise“ und sucht jeder der existierenden Denkrichtungen „diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans“, einen Platz im „umfassenden Gemeinschaftswerke“ zuzuschreiben. Es geht ihm bei dieser Kritik gerade nicht um Ab- und Ausgrenzung, sondern um eine produktive Auseinandersetzung mit den verschiedenen neuen Ansätzen, die vom Behaviorismus über die geisteswissenschaftliche Psychologie, die Gestaltpsychologen, aber auch Freud, L. Morgan und die Brentano-Schüler reichen. Auch das Verhältnis zwischen Psychologie und Philosophie wird dabei ständig hinterfragt, denn Bühler war sich des Einflusses bewusst, den die Debatten um den Phänomenismus Machs, die von Dilthey proklamierten Geisteswissenschaften wie auch den Psychologismusvorwurf Husserls auf die Psychologie ausübten.

Ziel des Workshops war es, ausgehend von dieser Krisenanalyse „Positionen, Bezüge und Kontroversen im Wien der 1920/1930er Jahre“ zu beleuchten. Es ging also nicht nur um Textexegesen, sondern auch um Kontextbestimmungen. Die im Band versammelten Beiträge<sup>1</sup> spiegeln dieses Vorhaben facettenreich wider. Bisher kaum betrachtete Beziehungen werden genauer untersucht und auf seit Langem

---

<sup>1</sup>Alle Beiträge sind dem Peer-Review-Verfahren unterzogen worden. Wir möchten uns hiermit bei den Gutachtern für ihre Arbeit bedanken.

existierende Fragen eine Antwort versucht, dabei sind historische Faktenanalysen und theoretische Positionsbestimmungen oft untrennbar miteinander verwoben. So rekonstruiert der Text von Hans-Joachim Dahms detailgetreu die Geschichte der Neubesetzung der drei Wiener philosophischen Lehrstühle und damit den Beginn der „goldenen Jahre des 20. Jahrhunderts für die Wiener Philosophie und Psychologie“. Der Beitrag von Maria Czwik macht auf einen bisher kaum untersuchten Forschungsschwerpunkt am Psychologischen Institut der Universität Wien aufmerksam. Sie sucht historisch und theoretisch die unter Leitung von Karl Bühler durchgeführten Untersuchungen zum Film zu beschreiben. Markus Stumpf widmet sich dem schmerzhaften Ende der „Wiener Jahre“. Die von ihm vorgestellte NS-Provenienzforschung ermöglicht erstmals eine genauere Antwort auf die Frage nach dem Schicksal der von Charlotte und Karl Bühler in Wien zurückgelassenen und zur Verschickung in die USA vorbereiteten Bibliothek. Der Beitrag von Guillaume Fréchette untersucht die Beziehung zwischen Bühler und der Phänomenologie und lässt erkennen, inwieweit Bühlers eigenes Projekt sich an der beschreibenden Psychologie der Brentano-Schule orientierte. Martin Wieser diskutiert den Begriff des Mediums und die heuristische Funktion, die dieser im Denken Heiders und Bühlers spielte, wobei auch seine spätere physikalistische Verwendung bei Brunswik aufgezeigt wird. Bühler zitiert den Begriff des Mediums in der *Krise der Psychologie* und nutzt ihn, um auf die bisher nicht befriedigenden Lösungen des psychophysischen Problems hinzuweisen. So scheint es dann auch nicht verwunderlich, dass er ab Mitte der 30er Jahre das Programm einer sogenannten Lebenspsychologie auszuarbeiten beginnt, einer Psychologie, die sich dem „Zwischen“ Biologischem und Psychischem, subjektiven und objektiven Strukturen widmet, wie es der Beitrag von Janette Friedrich zu zeigen sucht. Helmut Leder stellt dann die über historische Rekonstruktionen hinausgehende Frage, inwieweit die von Bühler entwickelten Überlegungen zur Wahrnehmung und Ästhetik den Weg in die aktuellen Debatten gefunden haben. Die Aktualität von Bühlers Psychologie thematisieren auch die beiden den Band abschliessenden Essays. Während Achim Eschbach Bühlers Projekt einer *allgemeinen Sematologie* als schon in seinen denkpsychologischen Arbeiten angelegt und leitmotivisch für sein gesamtes Werk behauptet, fragen Gerhard Benetka und Thomas Sluneko, inwieweit Bühlers Theorieansatz kreatives Weiterdenken ermöglicht oder von neuen und anderen Theorievorschlägen aus infrage gestellt werden sollte. Betrachtet man Wissenschaftsentwicklung nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Paradigmenwechseln, so bleibt die Geschichte einer Disziplin eine unerschöpfliche Quelle von Problemstellungen; von diesen hängt nicht nur ab, was letztendlich miteinander verglichen werden kann, sie sind es auch, die zu neuen Denkansätzen anregen. Dass Bühler auch und vor allem ein Fragesteller war, steht nach der Lektüre des Bandes ausser Zweifel.

Wissenschaftsgeschichte ist ohne Rekonstruktion der historischen Kontexte und der Erschliessung von neuen Quellenmaterialien nicht möglich. Der vorliegende Band schliesst auf diesem Gebiet einige Forschungslücken und reiht sich damit in die Tradition der am *Institut Wiener Kreis* getätigten Studien ein. Umso erfreulicher ist es, dass es auf Initiative des Institutes, dank Friedrich Stadlers und mithilfe

der Universität Wien gelungen ist, weitere für die Bühler-Forschung wertvolle Dokumente zu erwerben. So werden nach Sichtung und erster Analyse sowohl die bis 1938 datierte Sonderdrucksammlung von Charlotte und Karl Bühler wie auch der bisher von Achim Eschbach aufbewahrte Nachlass des Wissenschaftlerehepaares in Wien zugänglich sein.

Als Mitorganisatorin des Workshops bleibt mir, mich ganz herzlich bei Herrn Prof. Friedrich Stadler und seinen Mitarbeitern für die Zusammenarbeit und die Vorbereitung dieses Bandes zu bedanken.

Genf, den 25. Juli 2016

Janette Friedrich

Karl Böhlers Krise der Psychologie  
Positionen, Bezüge und Kontroversen im Wien der  
1920er/30er Jahre  
Friedrich, J. (Hrsg.)  
2018, X, 204 S. 18 Abb., Hardcover  
ISBN: 978-3-319-58082-1